

Nr. 15/05 vom 19.03.2015

Energieforum 2015

Wie soll das System der Energieversorgung der Zukunft aussehen?

Berlin.. Eine Debatte mit Vertretern der Energiewirtschaft über das Energieversorgungssystem der Zukunft stand im Mittelpunkt des Energieforums des Forum für Zukunftsenergien am 18. März 2015. Damit griff der Verband die Ausgangsfrage seiner Gründung vor 25 Jahren auf und verdeutlichte einmal mehr die fortdauernde Aktualität des Gründungsgedankens des Forum für Zukunftsenergien.

In seiner Keynote hob der ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende des Forum für Zukunftsenergien, Dr. Werner Brinker (Vorstandsvorsitzender, EWE AG), die Bedeutung der für das Jahr 2050 gesteckten energiepolitischen Ziele für die Praxis hervor: das Zwei-Grad-Ziel, die 90 Prozent CO₂-Emissionsminderung, 80 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien. Gleichzeitig unterstrich er die enormen Herausforderungen, die mit deren Umsetzung für die Energiewirtschaft und alle anderen Wirtschaftszweige, aber auch die Bürger verbunden sind.

Dr. Brinker geht davon aus, dass als Konsequenz aus der Umsetzung der energiepolitischen Ziele im Wärmemarkt weder Öl, noch Gas oder Kohle weiter eingesetzt werden und auch der Individualverkehr ohne Benzin oder Diesel auskommen wird. Möglich werde das über eine vollständige Transformation des Energiesystems mit neuen Technologien zur Steigerung der Energieeinsparung und Energieeffizienz sowie einen vermehrten Einsatz von erneuerbaren Energien. Dr. Brinker unterstellt ferner, dass es auch in Zukunft neben der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien weiterhin ein Reservesystem mit Stromerzeugung aus konventionellen Energien geben werde. Dennoch sollte nach seiner Ansicht zunächst mit höchster Priorität angestrebt werden, die Flexibilität sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Kundenseite mithilfe von intelligenten Techniken zu erhöhen. Unter der Voraussetzung, dass der Stromverbrauch in Zukunft deutlich reduziert werden kann, werde in der Mitte unseres Jahrhunderts an 5.000 Stunden pro Jahr mehr Strom produziert als benötigt. Daraus könnten sich zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten für Strom ergeben.

In der anschließenden Podiumsdiskussion vertiefte Dr. Brinker zusammen mit dem Kurator des Forum für Zukunftsenergien Hans-Georg Krabbe (Vorstandsvorsitzender, ABB AG), dem Bundestagsabgeordneten Thomas Bareiß (Beauftragter für Energiepolitik der CDU/CSU-Bundestagsfraktion), sowie Dr. Johannes Teyssen (Vorstandsvorsitzender, E.ON SE) unter der Moderation von Dr. Annette Nietfeld (Geschäftsführerin, Forum für Zukunftsenergien) die aktuellen Fragen zum Energieversorgungssystem der Zukunft.

Die Diskutanten waren sich einig darüber, dass künftig die Digitalisierung den Stromsektor erheblich beeinflussen und zu neuen Geschäftsmodellen führen werde. Umfangreiche Investitionen seien dafür allerdings notwendig. Darüber hinaus würden der zunehmende Anteil dezentraler erneuerbarer Energien und die Digitalisierung die Anzahl der an der Energieversorgung beteiligten Akteure vervielfachen und die bestehenden hierarchischen Strukturen aufheben. Ferner werde es zukünftig keinen Akteur mehr geben, dem alleine die Verantwortung für die Energieversorgungssicherheit obliegt. Diese werde nach Auffassung der

Diskussionsteilnehmer allerdings noch am ehesten bei den jeweiligen Netzbetreibern verbleiben.

Konsens bestand außerdem darin, dass der Energy-Only-Markt langfristig nicht funktionieren werde. Insbesondere Dr. Teyssen wies darauf hin, dass ein Markt, der nur auf der Vergütung von variablen Kosten basiert, Reinvestitionen in die Infrastruktur nicht zulasse.

Die Podiumsteilnehmer plädierten für politische Maßnahmen zur Steigerung der Preise für CO₂-Emissionszertifikate und für entsprechende Maßnahmen zur Entlastung der energieintensiven Industrien, um deren Wettbewerbsfähigkeit nicht weiter zu gefährden. Die damit einhergehende Umverteilung der entsprechenden Kosten auf die privaten Endkunden sahen sie als unumgänglich an. In Abhängigkeit vom Ausgang der internationalen Klimaschutzverhandlungen in Paris Ende dieses Jahres sollten die nationalen Minderungsziele überprüft werden. Dies auch deshalb, weil einseitige CO₂-Emissionsminderungen eines einzelnen EU-Mitgliedstaates nicht zur absoluten Reduktion von CO₂-Emissionen in Europa führten. Beispielsweise werde die in Deutschland eingesparte Emissionsmenge dann aufgrund des EU-Minderungsziels durch andere EU-Mitgliedstaaten emittiert.

Die am Vortag vom Bundeswirtschaftsministerium veröffentlichten Eckpunkte zur Novellierung der Anreizregulierung für moderne Verteilernetze, die u.a. die Investitionsbedingungen in Innovationen für Verteilernetze verbessern sollen, wurden einhellig begrüßt.

Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich bei der Deutsche Bank AG für die Gastfreundschaft und bei der EWE AG für die Unterstützung.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Katja Freitag
Projektleiterin
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
freitag@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de